

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 11

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten

Luzern. Stadt. Anlässlich der Budgetberatung im Großen Stadtrate gab Schuldirektor Dr. Zimmerli Kenntnis von dem starken Geburtenrückgang gegenüber der Vorkriegszeit. Die Geburtenziffer ging pro 1000 Einwohner von 27 auf 13 zurück. Die Folge davon ist eine starke Abnahme der schulpflichtigen Kinder, weshalb seit 1920 keine freierwerbenden Primarlehrerstellen mehr neu besetzt wurden.

Uri. Der Kant. Lehrerverein tagte Dienstag, den 2. März, im Zeichen der Berufsberatung und des Naturschutzes in Altdorf. — Morgens 8 Uhr wurde in der schönen Pfarrkirche ein feierliches Gedächtnis abgehalten für Herrn Bankrat Adelrich Arnold sel., Passivmitglied. Um 9 Uhr begrüßte der nimmermüde Präsident Staub die ansehnliche Schar der geistlichen und weltlichen Pädagogen, sowie die Vertretung des h. Erziehungsrates und der Kant. Lehrlingskommission in einem schlicht und fein dekorierten Zimmer des neuen, prächtigen Knabenschulhauses. Mit gewählten Worten vergleicht der Redner in sinniger Weise das Erziehungsleben des Menschen mit dem oft auch unter schädigenden Einflüssen stehenden Räderwerk einer Uhr.

Herr P. Hüsler, Vorsteher der Kant. Berufsberatungsstelle, Einsiedeln, referiert sodann in überaus weitfichtiger Weise über „Berufsberatung und Lehrlingsplatzierung“. Wir verzichten darauf, an dieser Stelle das Referat nur stichprobenartig zu skizzieren. Es behandelte zunächst die Ueberfüllung gewisser Berufe, während andere Mangel an Nachwuchs haben, wies hin auf die Notwendigkeit, aber auch auf die Schwierigkeit der Berufsberatung und auf die Möglichkeiten und Gelegenheiten, die die Schule benützen sollte, um eine richtige Berufswahl vorzubereiten und damit auch die Berufsberatung zu erleichtern. — In der Diskussion sprachen sich auch Männer aus dem Handwerker- und Gewerbestande zur Tagesfrage aus, während von behördlicher Seite die Ausdehnung der ordentlichen Schulzeit als Mittel zum Ziele genannt wurde, weil man dadurch die Jugend der Gasse entziehe, da 13jährige Kinder für die Lehrwerkstätte noch nicht reif und auch nicht zulässig seien.

Nachmittags hielt Herr Forstadjunkt M. Dehslin einen Lichtbildervortrag über „Schule und Naturschutz“. In gespannter Aufmerksamkeit hörte man eine Stunde Heimatgeschichte, Heimatchutz im wahren Sinne des Wortes. Man folgte mit tiefer Empfindung durch Wald und Wiese, lauschte dem Gesang des Vogels und dem murmelnden Wildbach, stieg hinauf zu den uns Dasein ringenden Pflanzen und Tieren und den nieversiegenden Naturschönheiten der hehren Alpenwelt. Und auf jedem Gang weiß Herr Dehslin eine Entdeckung zu machen und eine Lehre zu ziehen für sich und die Schule. So wollen wir im Sinne seiner Ausführungen immer mehr hineinzudringen suchen ins Unerschöpfte der Natur, gleich dem Baum, der mit den

Wurzeln immer tiefer ins Erdreich dringt, den Kopf aber hoch der Sonne zu.

Die internen Vereinsgeschäfte mußten diesmal etwas gekürzt werden. Trotzdem hatte man das Gefühl, einen schönen und lehrreichen Tag verlebt zu haben. Ja, diese Konferenz war wieder ein lichter Sonnenstrahl in die Tagesarbeit des Lehrers hinein, sie war ein erneuter Pendelstoß am Uhrwerk des Alltags. —lin.

Zug. § Mit Neujahr 1926 verschwindet nun der 5 %ige Abbau der Alterszulagen, welcher 1923 eingeführt wurde, als man glaubte, die Teuerung sollte weichen. Es ist aber nur eine unmerkliche Abnahme der Lebensmittelpreise festzustellen, weshalb der Kantonsrat einstimmig für die Staatsbeamten und für die Lehrer mit dem Abbau abfuhr. Wir verdanken die glatte Erledigung dieser Materie bestens, vor allem das zielbewußte Vorgehen unseres verehrten Herrn Erziehungsdirektors Ph. Etter. — Ein heimatliches Fest feierte kürzlich unsere Kantonschule, indem sie den 70. Geburtstag und das 25jährige Jubiläum als Rektor des sehr verdienten Herrn Rektors R. Büttler feierlich beging. Ein schöner Gottesdienst am Vormittag, musikalische und gesangliche Darbietungen, Deklamationen und Ansprachen am Nachmittag galten alle dem lieben Jubilaren. Der hohe Erziehungsrat, sowie Lehrerschaft und Studenten der Kantonschule fanden sich mit wertvollen Geschenken unter den Gratulanten ein. In den neunziger Jahren saßen jeweils 2 Jahre lang viele Lehramtskandidaten von St. Michael zu den Füßen des tüchtigen Mathematikers, der den angehenden Lehrern viele methodische Winke gab und oft betonte: „Ich sage es den Seminaristen extra.“ Für alle ehemaligen Schüler bringe ich nachträglich dem gewissenhaften Lehrer die aufrichtigsten Glückwünsche dar.

Freiburg. (Mitget.) „Sonnenberg“, schweizerische Erziehungsanstalt für blinde Kinder katholischer Konfession (Postfach-Konto 11a 322). Unsern Freunden und Gönnern verdanken wir die Zuwendung von insgesamt Fr. 137.— im Monat Februar recht herzlich und bitten sie, unserer armen, blinden Kinder auch in Zukunft zu gedenken. Halten wir es mit dem blinden Vater Tobias, der zu seinem Sohne sprach: „Gib Almosen von deinem Vermögen und wende von deinem Armen dein Angesicht ab; denn also wird geschehen, daß des Herrn Angesicht auch von dir nicht abgewendet wird.“ (Tob. 4, 7.)

Baselland. Jahresversammlung des kath. Lehrervereins, Montag, 1. März, in Allschwil. Trotzdem die Versammlung auf den Abend angelegt worden war, um allen Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen, lagen doch ein halbes Duzend Entschuldigungen vor.

Die Jahresgeschäfte waren bald abgewickelt. Die Wahlen fielen in bestätigendem Sinn aus. Laut

Jahresbericht fanden im vergangenen Jahr fünf Sitzungen statt mit folgenden Referaten: Loosli Buch über die Anstaltserziehung, der Bibelunterricht in der Volksschule, die Stellung des Religionsunterrichts im neuen Mittelschulgesetz von Basel-Stadt, die heutige religiöse Lage und die Volksschule und eine Romfahrt. An der dritten Versammlung beteiligten sich auch das geistliche Kapitel und die Landratsfraktion. Das hl. Jahr stand also auch bei uns ganz im Zeichen der religiösen Fragen. Von den übrigen Angelegenheiten beschäftigte uns namentlich eine bedauerliche Lehrerwahlangelegenheit, durch die ein dichterisch veranlagter Kollege von seiner Stelle zurücktreten und anderweitig Beschäftigung suchen mußte. Der allgemeine und der kath. Lehrerverein ließen dem Betroffenen auf Weihnachten Subventionen zukommen, die auch hier bestens verdankt seien. Ferner gab im Anschluß an ein Referat im allgemeinen Lehrerverein Baselland die Jugendbibliotheksfrage zu Besprechungen Anlaß. Ein erfreuliches Ereignis bildete anfangs Jahr die Meldung von der Gründung einer großen Brudersktion im Berner Jura. Auch wollen wir erwähnen, daß fünf Mitglieder unserer kleinen Sektion im hl. Jahr die so erhebenden Rompilgerfahrten mitmachten. Unter Verschiedenem teilte uns der hochw. Herr Dr. Gschwind mit, daß er der Lehrerschaft von Allschwil den Vorschlag gemacht habe, ihm den Bibelunterricht zu überlassen. Es ist dies eine begrüßenswerte Initiative in einer Frage, die auch bei uns seit einiger Zeit hängig ist und der Erledigung harret.

Den Hauptteil des Abends nahm ein Reisebericht des H. H. Dr. Gschwind in Anspruch. Der H. H. Referent wählte aus seiner Heiliglandfahrt die Reise von Beirut durch den Libanon nach den Städten Baalbek und Damaskus zum Gegenstand seiner interessanten Ausführungen. Prächtige Lichtbilder begleiteten seine Worte, darunter z. B. das Prachtgebäude der Universität in Beirut, die von den Jesuiten erbaut wurde und geführt wird, wirklich ein Universalinstitut des Orients, ferner Bilder von der Vegetation an der Automobilroute, die imposanten Zedern, die leider nur noch in einigen Wäldchen vertreten sind, dann die Karawanenwege, die uns an die ausgetretenen Weglein auf unseren Weiden erinnern, die Bilder von den mit schier unglaublichem Aufwand erstellten heidnischen Tempeln von Baalbek, die im Orient eine römische Manifestation gegen das junge Christentum sein sollten, das in Wäldern versteckte Damaskus usw. Ein kleiner Imbiß in der Pause mit einem guten Gläslein Wein aus dem Keller des Allschwiler Abstinenzparrers und europäische Radiokonzerte trugen ihren Teil bei, dieser Zusammenkunft im Allschwiler Pfarrhof ein unvergeßliches, intimes Gepräge zu verleihen.

D. Br.

Appenzell A. Rh. u. Th. Die vierte und letzte Konferenz des zu Ende gehenden Schuljahres wurde als **Vollkonferenz**, d. h. als Versammlung aller im praktischen Schuldienst stehenden Lehrpersonen männlicher und weiblicher Richtung, mit

und ohne Ordenskleid, durchgeführt. Infolgedessen tagte sie in der Stärke von etwa 50 Lehrkräften im Mädchenschulhause zu Sankt Maria der Engel im Hauptort Appenzell. Hauptverhandlungsgegenstand war in Referat und Korreferat das leider allerorts aktuelle Thema: Verrohung der Jugend. Die beiden Vortragenden entledigten sich ihrer Aufgabe in gründlicher, sich gegenseitig hübsch ergänzender Art. Daß die Frage der Jugendverwilderung allenthalben aufgeworfen und mit Entschiedenheit bejaht werden muß, ist gewiß schon an sich schwer zu bedauern; schlimmer noch gestaltet sich die Sache, wenn man neben dem allgemeinen niederreisenden Zug der Zeit eine Hauptschuld dieser betrübenden Erscheinung der Lässigkeit und Erziehungsuntauglichkeit des Elternhauses und hie und da auch der Schwäche der bezüglichen Behörden zuschreiben muß. Es hat denn auch die nachfolgende Diskussion noch manch nützlichen Gedanken angeregt und vertieft. Vor allem sei dahin zu streben, daß die öffentliche Meinung der Schule wieder mehr helfe, statt ihr entgegenzuarbeiten. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag auf Veranlassung eines Appells seitens des Erziehungsrates an die Eltern und lokalen Schulbehörden zu intensiverem Mitwirken mit den schulerzieherischen Bestrebungen und zu gewissenhafterer Erfüllung ihrer Pflicht in der sittlichen Bildung und Erziehung der Jugend wurde vorgerückter Zeit halber zu endgültiger Erledigung auf die „Examen-Konferenz“ im Mai verschoben.

Die 39. Jahresrechnung unserer Altersklasse — wir dürfen mit vollem Recht unsere Kasse sagen, da sie in Gründung und Entwicklung nächst Gottes zur Hauptsache unser Werk ist — schließt bei einem Vorschlag von 4611 Fr. auf Ende 1925 mit einem Vermögen von 77,908 Fr. ab. Es ist dies für die 19 Mitglieder zählende Korporation relativ betrachtet ein recht hübscher Bestand, der, wenn auch nicht zu kühnen, so doch zu beschiedenen Hoffnungen ermutigt. Bei nur 60 Fr. jährlichem Personalbeitrag und 600 Fr. staatlicher Zuwendung ist ein wesentliches Anwachsen des Kassavermögens eben nur dann möglich, wenn wie bis dahin ein gütiges Geschick über ihn waltet. So hofft man denn, die jetzt bestehende Ganzpension von 1600 Fr. für 40 Dienstjahre auf 2000 Fr. ansetzen zu können. Damit würde dann ein vorläufiges Ziel erreicht sein. Pensionsbezüger zählt die Kasse zurzeit zwei mit 940 und 1600 Franken Jahresauszahlung. Interessant ist immer der Blick in die Rekapitulation über sämtliche Rechnungsjahre. Es betrugen bis 1926: die Lehreinzahlungen 25,500 Fr., die Staatszuwendungen 22,000 Fr., die freiwilligen Spenden 8400 Franken, die Zinsen 46,300 Fr.; die Pensionsauszahlungen 20,000 Fr., die Rückvergütungen 5100 Fr. — Die Anschlußfrage der weiblichen Lehrerinnen an das Institut konnte zufolge Rücktretung der Initiantinnen von ihrem Begehren verabschiedet werden. Ein beide Teile befriedigender und das Interesse der Kasse gebührend wahrer Schritt nach dieser Richtung hin läßt sich nicht so

leicht bewerkstelligen, als es im ersten Augenblick erscheinen möchte.

St. Gallen. * Nach 22jähriger Lehrtätigkeit trat in katholisch Mogensberg die Arbeitslehrerin Marie Müller zurück. — † In St. Gallen starb an den Folgen eines Schlaganfalls Herr Lehrer Karl Führer. Aus dem Lehrerseminar Kreuzlingen hervorgegangen, wirkte der Verstorbene als Lehrer in Hatzwil (Thurgau), Gais und Herisau und seit 1894 an der Mädchenoberschule Hadwig, St. Gallen. Er galt als tüchtiger Pädagoge und ausgezeichnete Methodiker. Durch Ausarbeitung von Lehrmitteln für verschiedene Schulfächer machte er sich einen Namen in der schweizerischen Lehrerschaft. Bekannt sind seine Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze (nebst Verkehrsformulare), welche 11 Auflagen erfuhren; ferner Lehrgang für die deutsche Kurrentschrift und ein solcher für das „Freihandzeichnen“ u. a. Früher figurierte sein Name als Mitredaktor mehrerer Fachschriften; heute war er unseres Wissens noch Mitarbeiter an der „Schweizerischen pädagogischen Zeitschrift“ und dem „Schweizerischen Lehrerkalender“. Um seine herausgegebenen Lehrmittel auf der Höhe zu halten, bildete er sich rastlos weiter. Noch in den letzten Wochen beschäftigte er sich mit neuen Plänen. Pflichtbewusstsein und Arbeitsfreudigkeit waren ihm eigen. Karl Führer erreichte ein Alter von 63 Jahren. — An der Lehrerkonferenz vom oberen Seebezirk behandelte Herr Kollege Güntensberger, Schmerikon, in einer Heimatkundelection die Entstehung und Geschichte der Burg Uz naberg. Eine Exkursion dorthin und Wandtafelstizzen vermittelten die Darbietung. Den nachfolgenden freien Vortrag hielt Hr. Kollege Rüing, St. Gallenkappel; sein Thema lautete: Das Hypothekarwesen als Unterrichtsgegenstand für Fortbildungsschüler. Für die nächsten Konferenzen sind Probelectionen und Exkursionen in geschäftliche Unternehmungen vorgesehen.

— In der Stadt St. Gallen treten auf Ende des Schuljahres 1925/26 aus dem aktiven Schuldienst (aus Alters- bzw. Gesundheitsrückichten) zurück die Herren Lehrer Dierauer Anton an einer Förderklasse am Graben, Kreis C, mit 46 Dienstjahren; Hasler Johann, Oberschule, Bruggen, Kreis W, mit 44 Dienstjahren; Inhelder Wilhelm, an einer Förderklasse am Klosterhof, Kreis C, mit 46 Dienstjahren, und Linder Theophil, an einer Förderklasse am Graben, Kreis C, mit 48 Dienstjahren. — Der Kanton St. Gallen zählt 17 kaufmännische Fortbildungsschulen mit 144 Lehrkräften. Der im Lehrlingsgesetz geforderte Schulzwang hat die befürchtete Herabsetzung der Qualität des Schülermaterials nicht eintreten lassen; soviel wie möglich sind die Schulstunden auf die Tageszeit angelegt worden. Hr. Prof. Biedermann, Winterthur, hat im Auftrag des schweizerischen kaufmännischen Vereins einen Leitfaden für die Buchhaltung für Handelsschulen verfaßt. Mit Bedauern hat man auch in unserem Kanton von der geplanten Beschneidung der eidge-

nössischen Subvention für das kaufmännische Bildungswesen Notiz genommen. — Mit Ende des laufenden Schuljahres können in St. Gallen ihr 45-jähriges Jubiläum begehen die H. Lehrer Hohermut und Klarer im St. Leonhard; Hangartner Gebh. im Buchwald und Ebnetter R., Reallehrer im Bürgli.

— † H. H. Pfarrer-Rektor F. X. Fritsch in St. Gallen war nicht bloß ein exemplarischer Geistlicher, er betätigte sich auch als ein aufrechter, warmer Schulfreund. An seinem ersten Wirkungsort St. Fiden amtierte er viele Jahre als Schulratspräsident der ehemaligen katholischen Schulgemeinde Tablat. Er verlangte da von der Lehrerschaft ganze Arbeit, dafür war er aber dem pflichtbewußten Lehrer ein väterlicher Freund und Berater. Die materielle Sicherstellung der Lehrpersonen fand in ihm immer einen überzeugten Befürworter. Und da er 1895 als Domkatechet mit der Schule in noch engere Verbindung kam, wählte ihn der Regierungsrat als Mitglied in die oberste Erziehungsbehörde. Sein konstantes, loyales Wesen verschaffte ihm in dieser Stellung die Hochachtung aller. Auch die Lehrerschaft wußte, daß er ihr immer wohlgesinnt war. Ungern — die 1904 erfolgte Wahl zum Pfarr-Rektor an der Dompfarrkirche verlangte von ihm gebieterisch das Opfer — trat er aus dem Erziehungsratskollegium. Die Liebe zur Schule aber blieb ihm. Wenn man mit dem Verstorbenen auf sie zu sprechen kam, fühlte man bei ihm ein Heimweh nach ihr unschwer heraus. Erzieher- und Lehrerkreisen erwies er immer von Herzen gern Freundesdienste. Wir haben daher alle Ursache, H. H. Pfarrer-Rektor Fritsch stets in gutem Andenken zu bewahren. R. I. P. △

Thurgau. (Korr. vom 11. März.) In Sirmach starb Joseph Diener, alt Lehrer. Mit ihm steigt ein Schulmann alten, wahrhaften Formates ins Grab. Zeit seines Lebens war er ein treuer, zuverlässiger Arbeiter im Garten der Jugend. Seine kernige Gesundheit machte es ihm möglich, beinahe ein halbes Jahrhundert lang Schulmagister zu sein. Er entstammte dem Bauerndorfe Eschenz am schönen Untersee, wo er im Jahre 1850 geboren wurde. Seine lange pädagogische Laufbahn begann Diener mit 20 Jahren in Gunterhausen, wo er 1870–71 stationiert war. Elf Jahre verbrachte er alsdann an der Gesamtschule Bußwil, um von dort weg nach dem benachbarten Sirmach zu ziehen, wo es damals noch nicht so „städtisch“ aussah wie heutzutage. Als Diener seine Wirksamkeit begann, zählte Sirmach erst zwei Schulen; jetzt sind es deren sieben. Die Schülerzahlen standen sehr hoch. Lehrer Diener unterrichtete an seiner Oberschule nicht selten 100 bis 110 Kinder. Beim heutigen Schulbetrieb wäre so etwas überhaupt nicht mehr möglich. Es genügt an der Hälfte der genannten Kinderzahl, wenn man den gestellten Anforderungen gerecht werden will, 36 Jahre lang arbeitete und wirkte der Verstorbene unverdrossen und freudig in Sirmach. Große Verdienste erwarb sich Joseph Diener auch außerhalb der Schule als Leiter des Kirchenchores und

als Organist. Er war auch mitbeteiligt an der Gründung des Männerchores. Wo es galt, seine Kräfte dem Wohle des Volkes zur Verfügung zu stellen, stand der Verbliehene nicht abseits. Strach wird den „alten Diener“ nicht vergessen. Gott gebe ihm nun nach seinem verdienstreichen Erdenleben des Himmels Frieden!
a. h.

Zwei Winte. 1. Letzter Tage machte ich Schulbesuch. Der Herr Lehrer unterrichtete im Rechnen. Er redete mit einer Ueberzeugung, mit einer Begeisterung, mit einem Kraftaufwande und mit einer solchen Stimme auf die Schüler ein, daß nicht etwa bloß der Lehrer, sondern ich selbst, als bloßer Zuhörer und Zuhauer, bald recht müde wurde. — „Lieber Freund, Sie werden jeweilen am Abend wohl recht müde sein?“ — „Gewiß, oft so müde, als ob ich den ganzen Tag Steine getragen hätte!“ — „Guter Freund, sparen Sie um Gotteswillen Ihre Kräfte, sonst werden Sie in wenig Jahren ganz abgearbeitet sein.“

Gewiß, ich sehe gerne etwas Temperament, Lebendigkeit und Lebhaftigkeit bei Lehrer und Schüler; aber nicht Vergeudung und Verschwendung seiner Kräfte. Mit einer ruhigen Erklärung und Besprechung läßt sich zum mindesten ebenso viel erreichen. Ein weises Maßhalten im Kräfte- und Stimmverbrauch nötigt den Schüler zur Ruhe und zu peinlichem Aufpassen. Darum Ib. Lehrer, Ib. Freunde, übet weissen Haushalt mit euren Kräften.

2. Der Lehrer wollte eine neue Rechnungsart recht gründlich und allseitig erklären. Dabei verwies er überall auf alle möglichen Anknüpfungspunkte und Gedankenverbindungen. So kam er vom Rechnen zur Sprachlehre, von da zu Schiller, von diesem zur Geographie usw. — und schließlich wieder aufs Rechnen. Ein gelegentlicher Hinweis — sowie Vorbeigehen — ist sehr gut und wertvoll. Aber nur nicht zu viel. Also immer schön bei der Sache bleiben; und in der Sache selbst immer einfach und klar bleiben.
Ein Schulrat.

Bücherchau

Mathematik.

Lehrmittel für Mädchenfortbildungs-, Töchter- und Frauenarbeitschulen von Dr. Max Fluri, Basel, Mittlerestraße 142. Selbstverlag.

Das 4. Heft, das „hauswirtschaftliche Rechnen“ ist in der 3. stark umgearbeiteten und vermehrten Auflage erschienen. Die mehr als 240 Aufgaben aus allen Zweigen des Haushaltes sind dem modernen Wirtschaftsleben angepaßt. Das verraten schon die zum Teil ganz neuen Einheiten: Vom Sparen; Eigenheim und Miethaus; die Elektrizität im Haushalt, in der Krankenkasse; Versicherung und Steuern.

Möchte das Büchlein in allen Haushaltungsschulen Eingang finden und dort manches junge Mädchen nicht nur hauswirtschaftlich rechnen, sondern auch hauswirtschaftlich denken lernen!

Auch an der Mädchenoberschule dürfte die Lehrerin aus diesem Büchlein praktische Anregung erhalten.
B.

Belletristik.

Der Pfarrer von Heiligenberg. Roman aus der Zeit des Kulturkampfes. Von Hubertus-Kraft Graf Strachwitz. — Verlag Ludwig Muer, Donauwörth.

„Der Pfarrer von Heiligenberg“ bildet die Fortsetzung des „Kaplans von Heiligenberg“ vom nämlichen Verfasser, freilich ein für sich geschlossenes Ganzes. Strachwitz ist ein guter Kenner seiner deutschen Heimat und scheut sich nicht, auch seine katholische Ueberzeugung offen zu bekennen.
J. T.

Biographisches.

Aus dem Garten der Romantik. Biographien von Helene Riesch. — Verlag Tyrolia N. G., Innsbruck.

Die Romantik steht seit geraumer Zeit im Mittelpunkt des Interesses. In manchen Werken wird sie beinahe wie ein Lebewesen für sich betrachtet und philosophisch wie literarisch untersucht. Das vorliegende Buch befaßt sich nicht mit Theorien, sondern mit bedeutenden Romantikern von der rein menschlichen Seite. Es sind Clemens Brentano, Joseph von Eichendorff, Wilh. Heinr. Wackenroder, Moritz von Schwind, Edward von Steinle und Karl Maria von Weber; also Männer der Literatur, der bildenden Kunst und der Musik. Ihre Schicksale, ihre Wesensart, aus der ihre Kunst erwuchs, soll gekennzeichnet und in Erinnerung gebracht werden, daß ihnen die blaue Blume aus Mühe und Leiden blühe.

Abt Thomas Bossart, von P. Fridolin Segmüller, D. S. B. Verlagsanstalt Benziger & Co., N. G., Einsiedeln.

Diese „Losen Blätter und Blüten“ aus dem Leben des verstorbenen Fürstabtes von Einsiedeln wollen keine erschöpfende Biographie sein, sondern mehr Einzelbilder bieten aus dem Werdegang und dem Pilgerweg des Kirchenfürsten. Aber die Schilderungen lesen sich so kurzweilig und ansprechend, daß das Werklein wirklich ein Volksbuch werden dürfte. Der Leser gewinnt das Bild eines strebenden, heranreifenden, emsig und unermüdet nach der Vollkommenheit trachtenden, geistig hochstehenden und innerlich klaren und geschlossenen Persönlichkeit. Dieser Abtämmling einfacher Bürgersleute aus einem Luzerner Landdorf hatte wirklich immer nur das eine, das höchste Ziel vor Augen.

Die Lektüre des Büchleins soll insbesondere Studenten und solchen Leuten empfohlen werden, die nicht nur an der Außenwelt des Lebens kleben bleiben. Für Alt und Jung aber ist es interessant und belehrend, die Biographie eines bedeutenden Menschen zu lesen, die Verhältnisse zu studieren, unter denen er herausgewachsen, und die Mittel, die er angewendet, um sich zur Größe und Höhe emporzuschwingen. — Das Buch ist gut ausgestattet und illustriert.
F. D.

Kulturgegeschichte.

Aus der Sammlung „Wissenschaft und Bildung“. Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens, Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Des Volkes Denken und Reden, von Josef Weigert. Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br. Das ist ein prächtiger süddeutscher Pfarrer, der dieses Buch geschrieben hat; der kennt das Volk und erzählt von ihm und seiner Sprache so gut, lebhaft, anschaulich und kurzweilig, daß sich das Buch aufs angenehmste und unterhaltsamste liest. Und die angegebenen Beispiele sind so drastisch und so plastisch, daß man oft in tolles Lachen gerät. Aus dem Wertlein, das sich besonders für Lehrer eignet, ergibt sich in der Tat ein treffliches und wahres Bild von dem, was dem Volk die Sprache ist und was die Sprache des Volkes dem Gebildeten sein kann und sein muß. Das Buch ist volks- und sprachenpsychologisch wertvoll. J. D.

Altgermanische Kultur, von Gustav Neefel. — Dieses Büchlein des gelehrten Forschers ist in der Tat recht empfehlenswert. Die kürzern Darstellungen der altgermanischen Zeit, die uns bisher zur Verfügung standen, trankten gemeinhin an dem Uebelstand, daß der Autor einen verklärenden Schimmer über diese frühe Zeit der Germanen-völker zu breiten bemüht war und alles, von patriotischem Eifer dazu getrieben, durch den Schleier einer mehr poetischen Einfühlung erblickte und auch so darstellte. Hier aber wird nun wirklich in sachlicher Art über Land und Leute jener Zeit erzählt, über Staat und Gesellschaft, Religion, Weltanschauung und Poesie. Die angebliche Kulturherrlichkeit der altgermanischen Völker vor der Einführung des Christentums wird damit auf ihr richtiges Maß zurückgeführt. Das Büchlein ist in klarer, gemeinverständlicher Sprache geschrieben. J. D.

Die Kultur Babyloniens und Assyriens, von Bruno Meißner. — Quelle & Meyer. — Der Historie Besessene werden dankbar sein für diese handliche und gute, übersichtliche Darstellung der Kultur Mesopotamiens. Ein Vorzug des Wertleins, das auch Proben aus der religiösen Dichtung bringt, ist die anschauliche und erwünschte Illustrierung und das beigegebene Register. J. D.

Sprachwerke.

Grundfragen der Sprachwissenschaft, von Herm. Güntert. — Quelle & Meyer. — Dieses Büchlein ist wertvoll sowohl für den Studierenden, den angehenden Linguisten, wie für jeden Autodidakten, der sich aus Neigung dem Studium der Sprache hingibt, weil es auf wissenschaftlicher Grundlage kurz, knapp und klar gerade das bringt, was der Leser über das betreffende Gebiet wissen muß. So ist auch hier das Fundament aller Sprachwissenschaft aufgedeckt. Die Erwähnung einiger Kapitel aus dem Inhaltsverzeichnis genügt, um den Interessenten anzuziehen: Bedeutungsinhalt der Sprachformen, Besetzung und Verbildlichung als Grundlagen des natürlichen Denkens, Gründe des Bedeutungswandels, die Verwandtschaft der Sprachen nach Bau und Entwicklung, das Wesen einer Schriftsprache, künstliche Sprachen. J. D.

Heimatkunde.

Heimatkunde für die Schüler der ländlichen Volkshochbildungsschule. Bearbeitet von A. Merkl & W. Ruß. Lehrgang für 2 Jahre. Verlag der

J. Korn'schen Buchhandlung, Nürnberg. Preis pro Heft —.90 Mark.

Die beiden Hefte behandeln in leichtfaßlicher Sprache und logischem Aufbau die wichtigsten Gebiete des landwirtschaftlichen Berufslebens. Sind sie auch in erster Linie für deutsche Verhältnisse zugeschnitten, besonders in den Abschnitten über die einschlägigen Gesetzesbestimmungen und über die Viehcrassen, so leisten sie doch, speziell als Hilfsmittel für die Vorbereitung, auch dem Schweizerlehrer auf dieser Unterrichtsstufe gute Dienste. Besonders Heft 1 scheint mir sehr praktisch angelegt. Zudem atmet die Arbeit in ihrem ethischen Teile echt christlichen Geist.

Wer also mit dieser Unterrichtsmaterie zu tun hat, dem seien die beiden Hefte empfohlen. K. S.

Pilgerfahrt nach Rom und Assisi

Auf Ansuchen veröffentlichen wir gerne folgendes Schreiben des bischöflichen Ordinariates von Chur an den Präsidenten der Krankenkasse „Konfordia“, Luzern.

Nachdem wir Gelegenheit hatten, Ihr Petition vom 25. November 1925 mit andern Mitgliedern des schweizerischen Episkopates zu besprechen, haben wir, in Anbetracht, daß die Pilgerfahrten ihrer Natur nach kirchliche Veranstaltungen sind;

in Anbetracht, daß kirchliche Veranstaltungen nicht ein Recht irgendwelcher Laienvereine werden können;

in Anbetracht, daß der von der Konfordia letztes Jahr veranstaltete Pilgerzug korrekt geführt wurde, und auch der Rechnungsabluß zu keinem Tadel Veranlassung gab,

beschlossen, der „Konfordia“ definitiv zu erlauben, daß sie den für 1926 geplanten Pilgerzug nach Assisi und Rom führen dürfe, immerhin unter genauer Beobachtung der bestehenden kirchlichen Verordnung.

Mit meinem Segen für die Pilger

† Georgius,

3. St. Dekan der Schweizer Bischöfe.

Anschließend erinnern wir daran, daß der genannte Pilgerzug vom 13. bis 23. April 1926 stattfinden wird. Dieser Termin wurde gewählt, um der hochwürdigen Geistlichkeit und der Lehrerschaft die Teilnahme zu ermöglichen. Die Reise kostet Fr. 275.— und sieht Aufenthalte in Genua, Pisa, Rom, Assisi, Florenz und Lugano vor. Für angenehme Fahrt in 2. Klassewagen, für einwandfreie Unterkunft und Verpflegung, sowie für sachkundige Führung beim Besuch der religiösen Stätten und der andern Sehenswürdigkeiten ist aufs Beste gesorgt. Anmeldungen mit einer Anzahlung von Fr. 150.— auf Postcheck Nummer VII/5239 Luzern, sind möglichst bald an Herrn Franz Elias, Zentralpräsident der Konfordia, in Reußbühl, Luzern, zu richten.

Das Zentralkomitee des katholischen Lehrervereins der Schweiz hat in seiner letzten Sitzung diese Pilgerfahrt besprochen und empfiehlt sie den

Bereinsmitgliedern als eine religiöse und wissenschaftlich wertvolle Ausnützung der Frühlingsernten.

Hilfskasse

Eingegangene Gaben bis 14. März:

Von der Sektion Willisau-Zell	Fr. 50.—
„ Ungeannt, Zug	„ 30.—
„ B. M., Sek.-Lehrer, Buttisholz	„ 25.—
„ L. R., Hylkirch	„ 20.—
„ K. Regens, Miltätten	„ 20.—
„ Dr. P. A., Stans	„ 10.—
„ F. W., Pfarrer, Zug	„ 10.—
„ Dr. H. B., Professor, Luzern	„ 7.—
„ M. N., Andwil; K. B., Rorschacherberg; J. B. H., Gerliswil; W. Kerns; W. Sch., Schüpfheim; Kapuzinerkloster Schüpfheim; M. Sch., Werthenstein; J. H. D., Kirchberg; D. L., Uznach; Peregrinus, Andwil; J. F., Sarnen; H. W., Rain; F. J. B., Großdietwil; M. H., Vikar, Luzern; M. B., Weggis = 15 Gaben à Fr. 5.—	„ 75.—
„ K. G., Bedenried	„ 4.—
„ J. A., Pfarrer, Stans; Kapuzinerkloster Utth; M. A., Lehrerin, Gähwil; Th. Sch., St. Gallen O; F. W., Luzern = 5 Gaben à Fr. 3.—	„ 15.—
„ M. Sch., Root; Kapuzinerkloster Appenzell; M. H., Rhäzüns = 3 Gaben à Fr. 2.—	„ 6.—
Transport von Nr. 2 der „Schweizer-Schule“	„ 40.—

Total Fr. 310.—

Postfach 2443 Luzern.

Krankenkasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Jahresrechnung pro 1925.

Einnahmen:

Saldo letzter Rechnung	Fr. 724.—
Monatsbeiträge	„ 7304.40
Zinse	„ 1726.50
Bundesbeiträge	„ 1585.70
Konto-Korrentbezüge	„ 2829.40
Vergütungen und Schenkungen	„ 24.75
Verschiedenes	„ 106.—
Total Einnahmen	Fr. 14300.75

Ausgaben:

Krankengelder (inbegr. Wochen- und Stillgelder)	Fr. 8198.—
Konto-Korrenteinzahlen	„ 5089.95
Couponssteuern	„ 26.35
Druckkosten, Checkporti, Unkosten usw.	„ 823.10
Total Ausgaben	Fr. 14137.40
Saldo auf neue Rechnung	Fr. 163.35

Vermögensausweis:

Vermögen am 31. Dez. 1925	Fr. 34816.20
Vermögen am 31. Dez. 1924	„ 33165.90
Vermögensvermehrung	Fr. 1650.30

NB. Krankengelder wurden seit dem Bestande der Kasse (in 17 Jahren) ausbezahlt Fr. 60,595.—

Korrektur. In der letzten Nummer (Nr. 10) der „Schweizer Schule“, Seite 93, zweite Spalte unten sollte es heißen: „Wäre das nicht der schlaueste Streich, den je die Menschheit der Schlange des Paradieses und der durch sie in die Welt gesetzten Erbsünde mit allen ihren schlimmen Folgen auf intellektuellem, sittlichem und religiösem Gebiete spielte?“

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins
Geismattstrasse 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burgeß-Bornwil (St. Gallen W. Kassier: M. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.